



Die Jammeris der Schweiz

Sie jammern, sie erfinden Phantasiezahlen, sie malen den Teufel an die Wand, die Jammeri's der in der Schweiz verbleibenden Tieflohnbranchen.

Zum Beispiel Exponenten der Coiffeure. Diese Branche gehört zur unhaltbaren Gruppe, bei welcher man selbst mit einer abgeschlossenen dreijährigen Berufslehre nicht 12 mal 4'000.- verdienen muss, auch mit mehrjähriger Erfahrung nicht. Es ist eine Branche die zeigt, dass Tieflöhne nicht allein ein Problem sind von jüngeren Arbeitnehmenden und Ungelernten. Sondern auch von bestandenen und ausgelernten Berufsleuten.

Wird die Mindestlohn-Initiative angenommen, dann müssen die Mindestlöhne in der Coiffure bis 2018 noch um etwas mehr als 200 Franken oder 7% für eine Vollzeitstelle erhöht werden.

Was jammert jedoch gegenüber „20 Minuten“ ein Coiffeurmeister C.: „Ich müsste 20 bis 25 Prozent höhere Preise verlangen, damit das Geschäft noch rentiert“ sagt er wortwörtlich (10.3.2014). Wie das? Phantasiert der Mann? Und warum wiederholt der Arbeitgeberpräsident diesen Unsinn in der Sonntagszeitung (23. März 2014)?

Rechnen wir nach: Ein Coiffeur-Salon, 2 Coiffeusen mit abgeschlossener Lehre à 3'800 Franken im Monat, 2 Lehrlinge mit zusammen 2'000 Franken, die Verantwortliche des Salons mit 5'400 Franken. Gibt 15'000.- im Monat. Zusammen mit den Lohnnebenkosten gibt das eine Gesamtsumme der Personalkosten von 18'000 Franken. Nehmen wir an, dass alle übrigen Aufwendungen des Coiffeurbetriebs rund die Hälfte des Umsatzes ausmachen. Dann wird pro Monat ein Umsatz von 36'000.- erwirtschaftet.

Wird nun die Mindestlohninitiative angenommen, müssen die Löhne der beiden gelernten Coiffeusen um 7% angehoben werden, also um je 270 Franken. Macht zusammen zuzüglich Lohnnebenkosten aufgerundet plus 700 Franken. Vom Gesamtumsatz von 36'000 Franken sind das gerade mal 2%. Die Preiserhöhung für die Kunden in diesem Salon betragen bei einem Haarschnitt von 75.- Franken als gerade mal 1 Franken und 50 Rappen!

Der Coiffeurmeister ist also offensichtlich ein grosser Jammeri - der zudem nicht rechnen kann. Statt um 20 bis 25%, wie gegenüber 20 Minuten behauptet, müssen die Preise um 2% erhöht werden. Die Mindestlohninitiative ist also sehr realistisch und die 270 Franken mehr Lohn pro Monat können die beiden ausgelernten Coiffeusen sicher gut brauchen.

P.S. Badewannen-Coiffeuse gab es immer. Die Branche bildet sehr viele Personen für die Coiffure aus, viel mehr, als später in Salons weiterarbeiten können. Einige gehen in andere Branchen, z.B. in den Verkauf. Andere werden Hausfrau – und verschaffen sich als „Badewannencoiffeusen“ einen Nebenverdienst, leider meist ohne jede Versicherung. Dieses Problem ist so alt wie das Gewerbe – mit der Mindestlohninitiative hat es nichts zu tun.

Andreas Rieger.

Unia Schweiz, 25.3.2014.

Personen > Rieger Andreas. Coiffeure. Mindestlohn-Initiative. 2014-03-25